Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 2 (1927)

Heft: 11

Artikel: Von der Bedeutung und dem Leben unserer Saumtruppen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706660

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pflicht richtig erfasst, vor grossen und schweren Aufgaben steht. Er ist für unsere vaterländische Sache eine gute Wehr und Waffe, mit welcher aber sorgfältig und sparsam umzugehen ist. Unsere Mittel sind heute noch nicht so reichlich bemessen, dass wir aus dem Vollen schöpfen könnten. Wir müssen daher ebenfalls das Wirkungsfeuer konzentrieren und mit jeder Nummer einen « Präzisionsschuss » tun. Das ist so zu verstehen: **Jede einzelne Nummer** des « Schweizer Soldat » die nicht gelesen wird, also keine Wirkung erzielt, ist ein **Fehlschuss** und eine **Geldverschwendung.** Wird sie aber gelesen und dann einfach zu den andern Zeitungen gelegt, so sind trotzdem Wirkungsmöglichkeiten lahmgelegt, welche besser ausgenützt werden könnten. Warum sollen nicht mehrere Schweizer zugleich unseren « Soldat » lesen können? Haben wir nicht in unserer Familie, in unserem Freundeskreise usw. immer und immer wieder Gelegenheit, auch den « Schweizer Soldat » zum wohlbekannten Vertrauten zu machen? So « strahlt » die Wirkung einer Nummer « aus » und wirbt für unsere treueidgenössische Sache. So wird der vaterländische Gedanke nicht totgeschwiegen. Es wird immer und immer wieder etwas in uns aufgerüttelt und gestärkt und gepflegt. Selbst Gleichgültige fangen vielleicht bei dieser oder jener Gelegenheit wieder an, jene gewisse Stimme im Innersten zu vernehmen, welche uns je und je beglückt. Der Begriff **Soldat** leitet eben unmittelbar zu jenem Höheren über. Und noch eines: Auf wie manchen Tisch fliegt doch jetzt der « Schweizer Soldat », an welchem ein Soldat sitzt, der mit Zeitungen oder Zeitschriften zu tun hat, sei es als Redakteur oder Mitarbeiter oder Einsender usw. Es ist doch ein Leichtes, diesen oder jenen Artikel aus unserer Zeitschrift in seiner Zeitung abzudrucken, oder etwas über diese oder jene Nummer zu schreiben. Sofort vervielfältigt sich damit die Wirkung des vaterländischen Gedankens und die Zahl seiner Leser. Viele tun dies bereits, weit mehr könnten es auch tun!

In den letzten Jahren wurde von Militär und Vaterland aus einer gewissen falschen Scham heraus absichtlich nicht viel geredet. Man wollte die Erinnerung an den Krieg nicht immer wach rufen. Die Nachkriegsjahre brachten eben manches mit sich, das heute nicht mehr Geltung hat. Nun ist das alles vorbei! **Neue** Verhältnisse und **neue** Ansichten sind im Werden begriffen. Für unsere Sache gilt dies aber ganz besonders, und darum müssen auch **wir** unsere Stimme erheben. Was die krankhafte Nachkriegszeit an unserem Wehrwesen gesündigt hat, **muss** nun wieder gut gemacht werden. Wir fordern dies von jedem geradedenkenden Eidgenossen. Aber es soll diese « Wiedergutmachung » überlegt und zielsicher geschehen! Ein bescheidener aber wirksamer Weg dazu ist der, dass jeder Abonnent des « Schweizer Soldat » darauf bedacht ist, mit seiner einzelnen Nummer am neuen Werke mitzuarbeiten. Diese Nummer unterstützt seine Werbearbeit. Sch.

Armeekorpskommandant Bridler erteilt Befehl anlässlich des Wiederholungskurses des Pont.-Bat. 2, 1927.
Le Colonel Cdt. de Corps Bridler donnant des ordres pendant le Cours de répétition 1927 du Bat. Pont. 2.
Photo Hohl, Arch.

Von der Bedeutung und dem Leben unserer Saumtruppen.

Gleich wie sich der wirkliche Alpinist seiner Leistungen und seines Könnens nicht rühmt, so vollbringen unsere wackern Gebirgstruppen, ohne dass die

Oeffentlichkeit auch nur ein Wort davon erfährt, fast in jedem Kurs Prachtsleistungen, Leistungen, die sich Entsprechendem aus der Kriegszeit ruhig an die Seite stellen dürfen. Der Gebirgsinfanterist, der Gebirgsartillerist, der Pionier, der Gebirgsmitrailleur u. a., nehmen, den Tornister auf dem Rücken, die steil sich türmenden Wände und Gräte noch verhältnismässig leicht. Anders liegt die Sache, wenn ausser der Mannschaft auch Pferde und sogar Lasten die jachen Felsen passieren müssen...

Schon unsere Altvordern säumten Lasten über die Alpenpässe. Ja, sie hatten im ausgehenden Mittelalter darin sogar eine grosse Berühmtheit erlangt. Jedenfalls begreifen wir es, wenn die Beherrscher des heiligen römischen Reiches deutscher Nation für ihre häufigen Italienreisen das saumkundige Gebirgsvolk um den Vierwaldstättersee als zuverlässige Führer für den Alpenübergang sich verpflichten wollten. Die Gründung der Eidgenossenschaft und die Loslösung vom Reiche ist eng mit dieser wirtschaftshistorischen Tatsache verflochten. Es kann hier jedoch nicht näher darauf eingetreten werden.

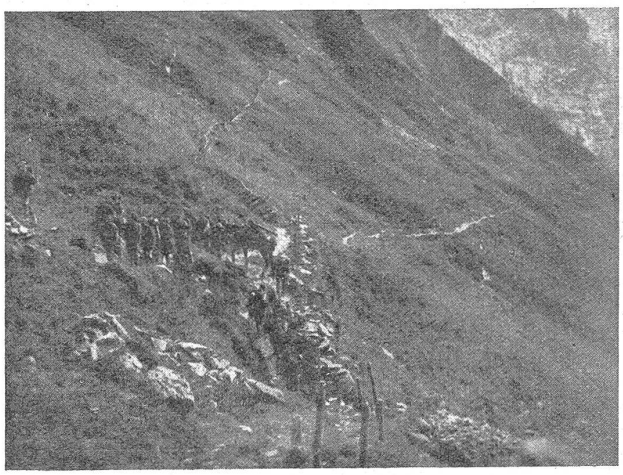
Das fertige Lager um die Mittagszeit des 10. August 1927. **Le 10 août 1927 à midi, le campement terminé.**
Dr. Senn, Bern

Es werden « alle Hebel » in Bewegung gesetzt um ein gestürztes Tragtier wieder aufzurichten.
Mise en action de « tous les moyens » pour remettre sur pied une bête de somme tombée.
Dr. Senn, Bern

Die berühmten Alpenübergänge eines Napoleon, eines Suworow u. a. waren für die damalige Zeit gewiss keine Kleinigkeiten, zumal sie im tiefen Winter stattfanden, aber der Tross bewegte sich immerhin auf gebahnten Wegen, um nicht zu sagen auf Strassen. Wenn schon Napoleon sich über die strategischen Vor- und Nachteile einer Kriegsführung im Hochgebirge wohl vollständig im Klaren war, so blieb es doch dem Weltkriege vorbehalten, zu zeigen, in welch hohem Masse es im Gebirge möglich ist, mit geringen taktischen Mitteln eine grosse Wirkung zu erzielen. Die Kämpfe in den Vogesen, in den Dolomiten und in den Karpaten, sind wohl noch jedermann in so frischer Erinnerung, dass sich hier ein Weiteres erübrigt.

Der Weltkrieg hat uns belehrt, dass, welche Feinde sich im Gebirge auch gegenüber stehen mögen, der Gebirgsungewohntere — und wenn er in noch so grosser Zahl auftritt — immer im entscheidenden Nachteil ist. Wenige Gewehre, geschweige Mitrailleusen, haben oft genug einen weit überlegenen Feind während Wochen und Monaten aufgehalten, wenn ihn nicht aufgerieben. Diese kriegshistorischen Erfahrungen sind nicht spurlos an unserer Armee vorüber gerollt...

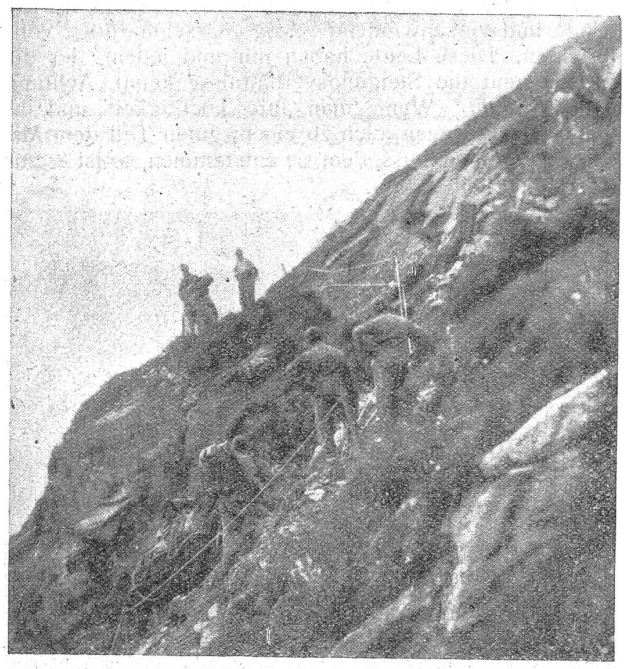
Die grösste Rolle spielt bei der Kriegführung im Gebirge der Nach- und Rückschub, weil sich die Ueberwindung der Horizontal- und Vertikaldistanzen in den meisten Fällen überaus schwierig gestaltet. Eine von den Ressourcen des Landes abgeschnittene Truppe ist hier verloren. Das Trachten der feindlichen Artillerie geht darum regelmässig darauf aus, die von den Fliegern ausgekundschafteten Zufuhrwege mit Feuer zu belegen. Der Verteidiger muss die Nacht nutzen, um die Front mit dem Notwendigsten zu versehen. Eine sorgfältig eingeschossene Artillerie spielt immerhin auch während der Nacht, und auf den beschossenen Wegen ist praktisch



Die Spitzenpatrouille mit den Schanzzeugtieren verlässt den Biwakplatz, 11. August 1927. Dr. Senn, Bern

Le 11 août 1927. La patrouille de pointe quitte le bivouac avec les bêtes de somme portant les outils de pionniers.

jede Annäherung ausgeschlossen. Es müssen neue Wege gesucht und gefunden werden. Die einen, um den Feind bei Tag und in der Nacht zu täuschen, die andern, um darauf mit Saumkolonnen an die Kämpfenden heran zu kommen. Diesen Verbindungsdienst von der Front zum Fassungsplatz, bzw. zur fahrbaren Strasse besorgen im Gebirge eben die Säumer und die Saumkolonnen.



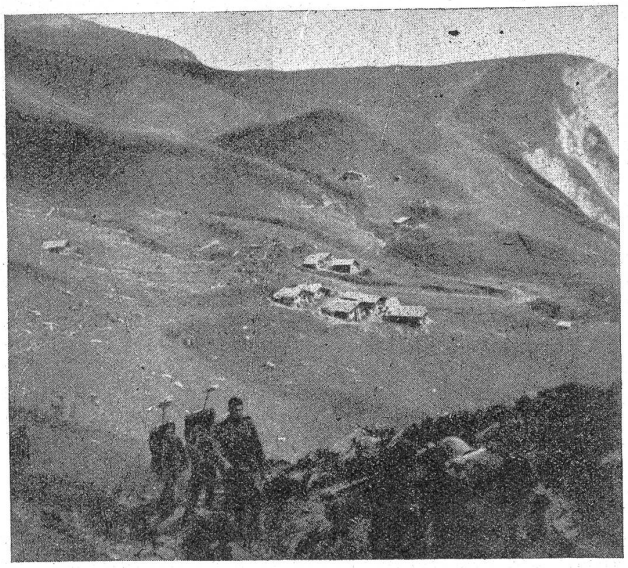
Sehr steil zieht sich der felsige Weg zum Grat. Für Pferde eine Kletterpartie. Stellenweise mussten die Tragtiere mit Seilen gesichert werden.

Le chemin rocheux conduisant sur l'arête est très abrupt. C'est de la varappe pour les chevaux. Par endroits les bêtes durent être assurées au moyen de cordes. Dr. Senn, Bern

So schwer und gefahrenreich der Säumerdienst auch sein mag, so gibt es doch kaum eine andere Dienstvorrichtung, welche der Genugtuung und Freude jedem Einzelnen mehr zu bieten hat, wie gerade diese. Nirgends kann auch Kameradschaft und Solidarität höher gewertet werden, als hier. Der Säumer mit seinem Tragtier und der Last, die er zu bewältigen hat, ist im grossen und ganzen ein sehr selbständiger Soldat. An seine Zuverlässigkeit, seine Leistungsfähigkeit, seine Sach- und Fachkenntnis, wie an seinen Charakter werden darum hohe Anforderungen gestellt und fast ausnahmslos auch erfüllt. Was er tut, tut er buchstäblich für seine kämpfenden Kameraden. Das weiss er genau! Darum sind Kameradschaft und Hilfsbereitschaft beim Säumer besonders hoch entwickelt. Der biedere Sinn der Gebirgler — aus solchen rekrutieren sich die Säumer zur Hauptsache — lässt einen staunen über deren angeborene und während den Ausbildungskursen sich entwickelnden soldatischen Tugenden.

So hat am 11. August 1927 die von Major Kaufmann kommandierte Säumerrekrutenschule, als eine Glanzleistung, die Ueberquerung des 2300 m hohen Otterngrates zu verzeichnen. Die totale Marschleistung der Truppe und der Pferde betrug von Frutigen über den Otternpass nach Thun 52 km mit Ueberwindung von 1740 m Höhendifferenz in 27 Marschstunden. Die Tagesleistung am 10. August war 13 km mit 1200 m Steigung und nach Bezug des Biwaks noch 9 Stunden harte Wegbauarbeit als Vorbereitung zur Ueberquerung des Grates. Der folgende Tag sah dieselben Leute auf dem Marsch von Ottern über Kilei, dem Filderich entlang, Zwischenflüh, über Oey nach Thun. Das alles in 20 Stunden, ohne grössere Halte, aber zum Teil unter starkem Gewitterregen und Hagel, sodass z. B. in Oey kein Mensch mehr einen trockenen Faden auf dem Leibe hatte. Das ist die Leistung von 20—21jährigen Säumer-

rekruten, die sie mit bestem Humor, ohne ein Wort der Klage und verschwindend wenig Marschmaroden vollbrachten. Diese Leute haben mir und jedem, der die Strecke und die Steigungsverhältnisse kennt, Achtung abgezwungen. Wenn man ihre Tüchtigkeit und ihr technisches Können auch zu einem guten Teil dem Milieu zuschreiben muss, dem sie entstammen, so ist es zur



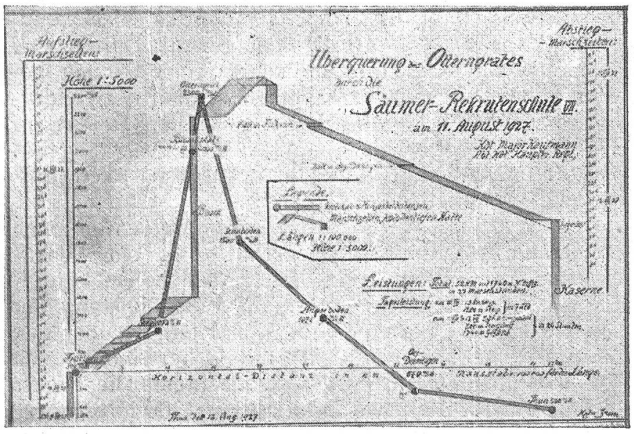
Während die Säumer rasten, walten die Wegbauer ihres schweren Amtes. Im Hintergrund die « Otternhütten ».

Pendant que les convoyeurs se reposent, les constructeurs de route accomplissent leur rude tâche. Dans le fond les « Otternhütten ».

Dr. Senn, Bern

Hauptsache doch die strenge soldatische Inzuchtnahme von Anfang an, welche solche Leistungen erreicht. Es braucht Verständnis und namentlich grosses persönliches Können der Führer, um den Braven die Freude am Säumerdienst wach zu erhalten.

Wir würden ungerecht handeln, wenn wir bei dieser



Ueberquerung des Otterngrates durch die Säumer-Rekrutenschule am 11. August 1927. Dr. Senn, Bern

Traversée de l'Otterngrat par l'Ecole de recrues convoyeurs le 11 août 1927.

Gelegenheit der wackern Saumpferde vergessen wollten. Es hat sich nämlich beim Marsch über die Ottern neuerdings gezeigt, dass das Jurapferd, wie es gegenwärtig gezüchtet und von der Zentralleitung der schweizerischen Pferdelieferung den Truppen zur Verfügung gestellt wird, auch für strapaziöse Leistungen, das richtige Tragtier ist. Die Pferde konnten trotz der ausserordentlichen Inanspruchnahme wenige Tage darauf in sehr guter Kondition und Gesundheitszustand den Lieferanten zurückgegeben werden.

Unsere Armee gedenken wir weder auf Eroberung zu schicken, noch sie irgend welcher Klassenpolitik dienstbar zu machen. Aber sie wird mit rücksichtsloser Strenge den Frieden unserer Berge, unserer engsten Heimat, vor innern und äussern Feinden zu schützen wissen. Das Tragen von Wehr und Waffen war von jeher jedem echten Schweizer eigen. Seine Männlichkeit fieberte nach Kämpfen, die Siege verheissen: seien es Siege der Waffen, seien es Siege der Hilfsbereitschaft! Das eine ohne das andere wäre Vandalismus oder Schwäche. Darum lassen wir nie ab von dem Bemühen, mit Erfolg und Würde dem irdischen Grundgesetz zu genügen, das den Kampf zum Vater aller Dinge macht.

Senn.

Einsendungen sind stets mit Tinte und nur auf einer Seite zu beschreiben!

Reorganisation des Landsturmes.

Die neue Truppenordnung enthält in Artikel 2 die Bestimmung, dass die Grundzüge der Organisation und die Zahl der von den Kantonen zu stellenden Kompagnien und Detachemente des Landsturmes durch besondern Beschluss der Bundesversammlung bestimmt werden. Wie aus Bern gemeldet wird, stehen die Vorarbeiten für die Reorganisation des Landsturms vor dem Abschluss. Es handelt sich darum, auch diese Heeresklasse, wie dies für Auszug und Landwehr seit 1. Juli 1925 der Fall ist, den veränderten Verhältnissen entsprechend neu zu gliedern und in die Armee einzuordnen. Die territoriale Zusammenfassung wird beibehalten, entsprechend der besondern Aufgabe des Landsturms: Erste Grenzsicherung und Sicherung der Mobilmachung von Auszug und Landwehr, Bewachung von Bahnen, Strassen, Heeresanstalten usw. sowie Territorial- und Etappendienst. Daneben bringt die Fliegerabwehr den neu aufzustellenden Mitrailleurkompagnien eine neue Aufgabe. Bei verschiedenen Spezialwaffen würden im Kriegsfalle die Bestände aus dem Landsturm ergänzt. Die Reduktion der Bestände, die sich in wenigen Jahren auch beim Landsturm auswirken wird, erfordert eine Verminderung der Zahl der Landsturmbataillone. Die bestehenden 338 Kompagnien würden auf etwa 200 reduziert. In absehbarer Zeit wird auch die Umbewaffnung des Landsturmes vorgenommen werden.

Helft mit!

Wer irgendwie kann, möge dem « Schweizer Soldat » Beiträge, Photographien, Bilder oder Briefe zur Veröffentlichung einsenden. Ernstes und Fröhliches ist uns stets willkommen.